

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 25 (1984)
Heft: 26

Artikel: Waffen für Nicaragua : nach wie vor explosiv
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094648>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach wie vor explosiv

Waffen für Nicaragua

Die Aufregung um die angebliche Lieferung sowjetischer Mig-21-Kampfflugzeuge an Nicaragua hat sich zwar gelegt, aber die Gefahr einer Konfrontation mit den Vereinigten Staaten ist nicht vorbei.

Seit der Machtübernahme der Sandinisten (1979) in Managua ist das militärische Gleichgewicht in Zentralamerika gehörig aus den Fugen geraten. Der Warschauer Pakt lieferte seither über 18 000 Tonnen Kriegsgerät, und der Waffenstrom hält nahezu ungebrochen an.

Zum Arsenal der Sandinisten gehören jetzt vermutlich 10 bis 15 MI-24-Kampfhelikopter und schätzungsweise 20 Transporthelikopter. Neu zur «Luftflotte» stiessen leichte Transportflugzeuge der Typen AN-2 und AN-26.

Die Sowjets setzen den MI-24 mit erheblichem Erfolg gegen die Freiheitskämpfer in Afghanistan ein. Die Sandinisten dürften das schwerbe-

waffnete Ungetüm gegen die sie bedrängenden Guerillas, die sogenannten Contras, verwenden. Wahrscheinlich hat die Sowjetunion neuerdings auch SAM-5-Boden-Luft-Raketen nach Nicaragua gebracht. Im amerikanischen Verteidigungsministerium wird diese Lieferung als «explosiv» bezeichnet, was auch immer darunter verstanden werden mag.

Über SAM-5 verfügen Kuba, Syrien und die DDR. Die Handhabung dieses hochtechnologischen Waffensystems überlassen die Sowjets gewöhnlich nicht ihrer Klientel. SAM-5 werden nur in «Begleitung» einer Spezialeinheit geliefert. Diese Sondertruppe bedient nicht nur das System, sondern ist auch zu seinem Schutze –

selbst vor den Verbündeten – abgestellt. Solche sowjetische Einheiten stehen beispielsweise auf Kuba.

Im Waffenarsenal der Sandinisten finden sich ferner über 100 T-54- und T-55-Panzer, 25 leichte PT-26-Amphibienfahrzeuge und über 120 andere gepanzerte Fahrzeuge. Kein Gegenstück in ganz Zentralamerika haben die 20 mobilen «Stalinorgeln» (BM-21) und die 30 zusätzlichen 122-mm-Raketenwerfer. Ferner verfügt die nicaraguanische Armee schätzungsweise über 400 Flugabwehrraketen des Typs SAM-7. Ursprünglich verschiffte die Sowjetunion das Kriegsgerät via Algerien und danach über Bulgarien. Neuerdings tut sie sich selbst keinen Zwang mehr an und transportiert die Waffen mit eigenen Frachtern.

Insgesamt hält Nicaragua 100 000 Mann unter Waffen. Das ist zahlenmässig die grösste Armee in Zentralamerika. «Verstärkt» wird sie durch etwa 9000 Kubaner sowie durch 100 sowjetische, 30 bulgarische und 60 ostdeutsche «Berater». Innerhalb des Staatssicherheitsdienstes (DGSE), der nach dem Muster des sowjetischen KGB aufgebaut ist, sind ausserdem 400 weitere Kubaner tätig.

So grosszügig der Warschauer Pakt mit Waffenlieferungen ist, so knauserig zeigt er sich, wenn es um wirtschaftlichen Beistand geht, den Nicaragua dringend benötigt. Mangel herrscht sozusagen an allen Konsumgütern. Ein Zustand, der, wie jüngst Wirtschaftsminister Dionisio Marenco sagte, auch die nächsten fünf Jahre anhalten dürfte. Gegenwärtig sei man bemüht, das volkswirtschaftliche Niveau von 1977 zu erreichen... Vielleicht droht den Sandinisten weniger Gefahr von aussen als vielmehr von innen. *jb*



Sandinistische Kundgebung in Managua.



Geelhaar
für alle
Teppiche.

für sämtliche
Teppichreparaturen.

für jede
Teppichpflege.

Marktgasse 42 Tel. 22 05 66
Thunstrasse 7 Tel. 43 11 44

